

Leutmerken

Gemeinde Amlikon-Bissegg, Bezirk Weinfelden, Kanton Thurgau

ISOS
Ortsbilder

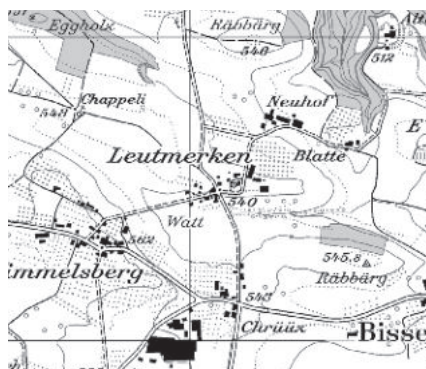


Flugbild Bruno Pellandini 2007 © Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau

Auf Geländerrippe exponierter, zweiseitiger Kirchweiler am östlichen Ausläufer des Wellenbergs. Umfriedeter Sakralbau im Zentrum des Ortskerns, begleitet von zwei Pfarrhäusern. Erweiterung durch unregelmässig mit Wohnhäusern und Kleinstgebäuden bebauten Strassenzug.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 2002

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒		Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten

Leutmerken

Gemeinde Amlikon-Bissegg, Bezirk Weinfelden, Kanton Thurgau



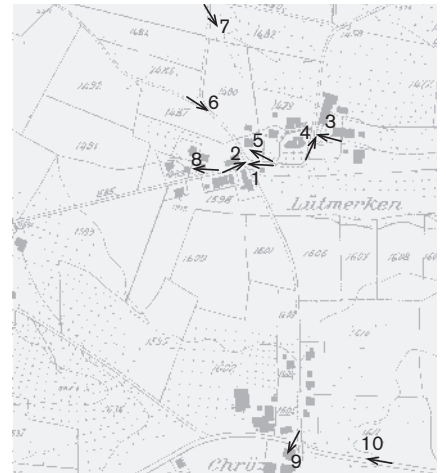
1



2



3



Fotostandorte 1: 10 000
 Aufnahmen 2006: 1-10



4



5



6 Kath. und ref. Pfarrhaus sowie Schulgebäude



7



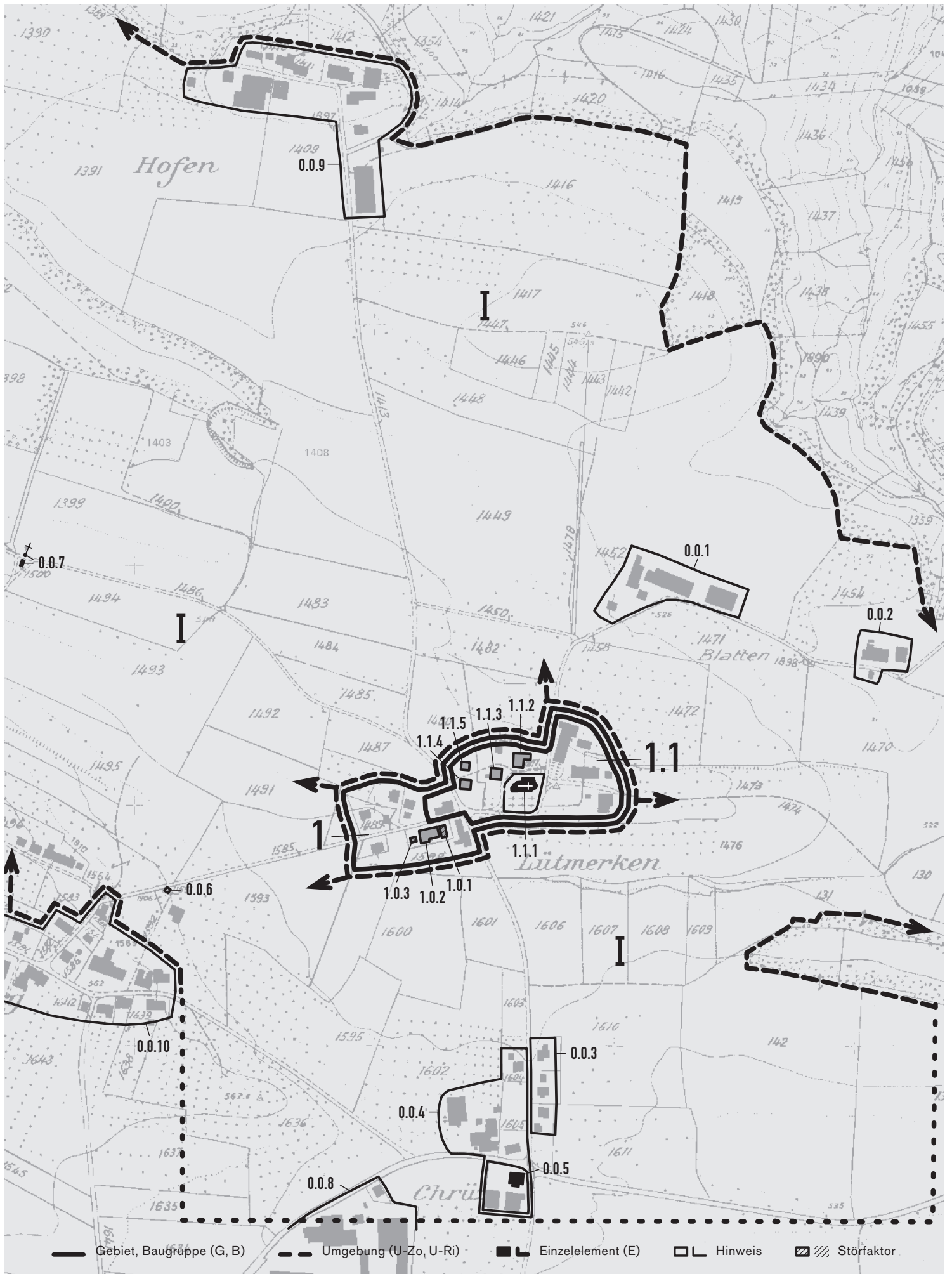
8



9 Käserei, 1904



10



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelelement (E)
- Hinweis
- Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Zweiteilige Siedlung mit Kirchenbezirk und Wohnquartier beiderseits einer zentralen Strassenkreuzung, Bauten des 18.–20. Jh.	AB	/	/	×	B			1–8
	1.0.1	Aufdringliche Elementbau-Doppelgarage mit flachem Satteldach, 2. H. 20. Jh.							o	
	1.0.2	Ehem. Schmitte/Magazin/Werkstatt, 2000 Umbau zu Wohnhaus mit seitlichem Hocheingang							o	
	1.0.3	Kleines Atelier-/Werkstattgebäude mit Pultdach, Verbauung des Wiesenstreifens							o	
B	1.1	Prägnanter Siedlungskern mit den wichtigsten Bauten des Ortes, Häuser mehrheitlich des 18.–20. Jh.	A	/	×	×	A			1–7
E	1.1.1	Paritätische Kirche St. Peter und Paul in ummauertem Friedhof, Schiff und Westturm von 1556, eingezogener Polygonalchor von 1634				×	A	o		2–3, 7
	1.1.2	Pfarrheim, ehem. Pfarrscheune mit gemauertem EG und Klebdach, 19./20. Jh., Umbau 1976							o	3, 7
	1.1.3	Kath. Pfarrhaus, stattlicher Baukubus unter Mansarddach, 1. V. 19. Jh.							o	2–3, 6–7
	1.1.4	Ref. Pfarrhaus, zweigeschossiger Putzbau über hohem Sockel mit Satteldach, um 1712/16							o	2, 5–7
	1.1.5	Schmales Unterrichtsgebäude, z.T. eternitverschalt, südseitig drei Eingangstüren, 19. Jh.							o	6–7
U-Ri	I	Gewelltes, im Norden bis zum Waldsaum reichendes grösstenteils unverbautes Wies- und Ackerland	a			×	a			1, 6–7, 10
	0.0.1	Gehöft mit mächtigen Stallscheunen und Silos, 20. Jh., Wohnhaus im Chalet-Stil, erb. 1936							o	
	0.0.2	Bauernhof mit zwei Nebenbauten, 19. Jh.							o	
	0.0.3	Reihe von drei Einfamilienhäusern, z. T. mit Garage und Gartenhaus, 4. V. 20. Jh.							o	
	0.0.4	Bauliche Verdichtung um das ehem. Restaurant «Kreuz», 19. Jh.–1. H. 20. Jh.							o	
E	0.0.5	Käserei, Sichtbacksteinbau mit Walmdach, Lisenen, Mittelrisalit und überdeckter Rampe, erb. 1904, daneben Schweineställe				×	A	o		9–10
	0.0.6	Transformatorhäuschen mit Pyramidendach							o	9–10
E	0.0.7	Kath. Marienkapelle Am hohen Weg aus dem 18. Jh., vis-à-vis sandsteinernes Wegkreuz von 1886				×	A	o		
	0.0.8	Gewerbeareal u.a. mit ehem. Schreinerei, 20. Jh.							o	
	0.0.9	Hofen, Bauernhäuser des 19./20. Jh.							o	
	0.0.10	Fimmelsberg, im ISOS Weiler von lokaler Bedeutung							o	

Leutmerken

Gemeinde Amlikon-Bissegg, Bezirk Weinfelden, Kanton Thurgau

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Ort wurde vermutlich im Jahr 814 als «Liutmarrinchova» erstmals urkundlich erwähnt. Für die Mitte des 12. Jahrhunderts sind die Freiherren von Bussnang – die späteren Freiherren von Griesenberg – als Besitzer von Leutmerken belegt. Den Kirchensatz besass das Stift Reichenau, das die Kollatur dem Gerichtsherrn und die Gefälle (Erträge) dem Pfarrer vergab. 1275 existierte ein Dekanat Leutmerken. Vom 15. bis 17. Jahrhundert wurde die romanische Kirche St. Peter und Paul mehrfach baulich verändert. Die Reformation setzte sich um 1529 durch, doch trat Gerichtsherr Marx von Ulm im Jahr 1607 zum Katholizismus über. In der Folge war er bestrebt, den katholischen Glauben wieder einzuführen. 1967 entschied sich die Kirchgemeinde, die Parität beizubehalten. Die Marienkapelle Am hohen Weg (0.0.7) war ursprünglich nur ein Bildstock. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde dieser zu einer begehbaren Kapelle mit offenem Glockenträger erweitert.

Im Vergleich zur Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1880 hat sich der Pfarrweiler beträchtlich verändert: Er dehnte sich nach Westen aus, wo heute mehrere Einfamilienhäuser stehen. Neu errichtet wurde auch das grosse Gehöft im Nordosten von Leutmerken an der gebogenen zum Hof Blatten führenden Strasse. Ebenfalls stark gewachsen ist die Bebauung an der Strassenkreuzung Fimmelsberg-Leutmerken: Ausser dem Restaurant «Kreuz» hatten dort Ende des 19. Jahrhunderts nur ein Mehrzweckbau und ein Nebengebäude gestanden. Im Jahr 1904 kamen gegenüber eine Käserei und vermutlich gleichzeitig zwei Schweineställe hinzu, später weitere Bauten.

Abgesehen von der Milchverarbeitung wurde und wird im Ort Wiesen-, Obst- und Weinbau betrieben. Offenbar hat eine Zeitlang eine Metalldruckerei existiert.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der Kirchweiler Leutmerken liegt auf dem östlichen Ausläufer des Wellenbergs südlich oberhalb der Thur auf einer schwach ausgebildeten Gelände-rippe an einer Nebenstrasse zur Verbindungsachse Bissegg-Harenwilen-Hüttlingen. Er ist von nahezu unverbautem Kulturland umgeben. Die West-Ost verlaufende Hauptachse biegt im östlichen Teil der Siedlung rechtwinklig nach Norden ab, wo sie nach kurzer Strecke in freiem Feld wieder nach Osten abdreht. In der Ortsmitte wird der Weg von einer zweiten Strasse gekreuzt.

Während die haufenartige, aus wenigen Gebäuden bestehende Kernbebauung (1.1) in exponierter Lage den östlichen Teil der Siedlung bildet, wickelt sich die Erweiterung in geschützterer Stellung an der Steigung der Geländewelle beiderseits entlang des westlichen Strassenabschnitts ab (1). Dominiert wird der Weiler von der weiss verputzten Kirche St. Peter und Paul mit ihrem von einem Pyramidendach bedeckten viereckigen Turm (1.1.1). Sie steht gegenüber den umliegenden Gebäuden etwas erhöht auf einem von einer Bruchsteinmauer eingefassten Podest, auf dem auch der Friedhof Raum hat. Auf Grund der Parität besitzt Leutmerken zwei Pfarrhäuser (1.1.3, 1.1.4). Diese liegen versetzt zueinander in unmittelbarer Nähe zum Gotteshaus in einem baumbestandenen Garten und werden auf der Südseite von einer gestuften Bogenmauer umfasst. Der Kubus des katholischen Pfarrhauses, zu dem ein kleines Waschhaus und ein Garten gehören, unterscheidet sich durch seinen Grundriss und das Mansarddach vom schlichten Satteldachbau der reformierten Kirchgemeinde.

Ausser dem ehemaligen Unterrichtsgebäude aus dem 19. Jahrhundert am nördlichen Siedlungsrand, einem schmalen zweigeschossigen Putzbau mit drei nebeneinander liegenden Eingangstüren (1.1.5), und weiteren Bauten gehört auch die alte Pfarrscheune direkt hinter der Kirche zum alten Ortskern. Sie ist über gemauertem Sockel verbrettert und heute zu einem Pfarrheim umgenutzt (1.1.2). Pfarrscheune und Kirche flankieren die hier nach

Norden verlaufende Dorfstrasse. Auf der anderen Wegseite steht giebelseitig und zurückversetzt das Wirtshaus mit Walmdach. Sein Obergeschoss ist mit Eternit verkleidet. Es gehört zu einem Gehöft, das ostwärts auch eine quergestellte Stallscheune mit Backsteinsockel und einen zu einer Garage umgenutzten Schuppen umfasst. Unmittelbar an der abfallenden Dorfstrasse ist neben dem Restaurant zudem eine gewaltige traufständige Scheune mit Hocheinfahrt platziert. Ein rechtwinklig dazu gestellter Schopf sorgt im rückwärtigen, etwas tiefer liegenden Bereich des Wirtshauses für eine Hofbildung. Wiesland stösst allseitig an die Gebäude, den naturbelassenen Vorplatz, das Erschliessungssträsschen und den freistehenden umzäunten Garten.

Als einziger Bau westlich der Kreuzung scheint noch ein dreigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Garagenanbau zum alten Kern zu gehören. Er steht im nordwestlichen Strassengeviert und bildet zusammen mit dem gegenüber liegenden Einfamilienhaus aus den 1990er-Jahren den Anfang einer heterogenen, an der Geländerippe gestaffelten Strassenbebauung. Die wenigen Gebäude aus dem 20. Jahrhundert folgen sich in lockeren, unregelmässigen Abständen meist in Gärten. Jene am südlichen Strassenrand stehen nahe am Weg, die in leicht ansteigendem Gelände situieren Wohnhäuser, Remisen und Garagen hingegen sind von ihm in der Regel etwas abgesetzt. Ungewöhnlich ist ein Bau, dessen grosse Fenster zugemauert sind – vermutlich ein ehemaliges Magazin (1.0.2). Den Abschluss dieses kleinen Ortsteils bilden ein in einem grossen umhagten Garten positionierter Wohnkubus aus dem Jahr 1928 mit Erker und Walmdach und auf der anderen Strassenseite ein schlichtes zweigeschossiges Einfamilienhaus aus den 1970er-Jahren mit abgetiefter Garage und kleinem Weiher.

Während Natursteinwege, ein Garten, Pflanzplätze und Wiesen im östlichen Teil der Kernsiedlung noch von der bäuerlichen Nutzung zeugen, weisen die geteerten oder gepflästerten Wege, Vorplätze und die gepflegten Bruchsteinmauern und Rasenflächen auf die Zuzüger im westlichen Teil hin. Im ganzen Ort stehen einzelne Laub- und Nadelbäume. Zusammen mit den Durchblicken auf das Umland zeigen

sie die starke Symbiose zwischen Siedlung und Landschaft.

Umgebung

Um die Bebauung erstreckt sich allseitig gewelltes Wies- und Ackerland (I) mit einzelnen Obstbäumen. Im Nordosten sind zwei Gehöfte ins unverbaute Gelände eingebettet (0.0.1, 0.0.2). Im Süden, Westen und Norden liegen eine Ansammlung aus Wohn-/ Mehrzweck- und Gewerbegebäuden (0.0.4, 0.0.8), der Weiler Fimmelsberg (0.0.10) und ein Gehöft (0.0.9). Das gegenüber Leutmerken höher gelegene um eine Kreuzung angeordnete Ensemble Chrüz (0.0.4) mit der Käserei in Sichtbackstein (0.0.5) und dem ehemaligen Restaurant «Kreuz» sowie Fimmelsberg (0.0.10) sind nur etwa 200 Meter entfernt, Hofen (0.0.9) etwa dreimal so weit; es liegt gerade noch in Sichtweite, so wie die Marienkapelle Am hohen Weg (0.0.7), dem einstigen Pilgerweg.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Auf einen Ausbau der Strasse innerhalb der Kernbebauung sollte verzichtet werden.

Die Siedlung darf nicht weiter wachsen. Weitere Einfamilienhäuser könnten südlich bei den bereits bestehenden Wohnbauten im Chrüz erstellt werden.

Der Bestand an niederstämmigen Obstbäumen am Ortsrand muss erhalten bleiben.

Umbauten dürfen nur unter strengsten Vorschriften vorgenommen werden.

Einen besonders sorgfältigen Schutz verdienen die intakten Zwischenbereiche wie Gärten und Wiesenstreifen, die naturbelassenen Strässchen, Vorplätze und Höfe.

Leutmerken

Gemeinde Amlikon-Bissegg, Bezirk Weinfelden, Kanton Thurgau

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

XXX Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die silhouettenwirksame Situierung der Siedlung mit dominanter Kirche auf einer Geländerippe inmitten von unverbautem Wies- und Ackerland mit Blick auf die tiefer gelegene Weinfelder Ebene sowie den Ottenberg.

XX Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten des Kirchenbezirks auf Grund der kompakt angeordneten, aufeinander bezogenen Einzelbauten und den Durchblicken ins Umland, der jüngeren Bebauung durch die Staffelung der Gebäude an der Böschung und wegen der Wechselwirkung zwischen Siedlung und umgebendem Kulturland.

XX/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten auf Grund der klar ablesbaren Siedlungsentwicklung, der vor allem im Ortskern intakten Zwischenbereiche mit Gärten und Vorplätzen sowie der z.T. wertvollen Einzelbauten wie Kirche, Pfarrhäuser oder Käserei.

12.2005/jam

Film Nr. 2849 (1978)
Digitale Aufnahmen 10376 (2006)
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten Ortsregister
720 118/269 524

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz